

-THE SUNNY SIDE-

Susanne Schnake

Mein Beratungsangebot für Schulen
und O(G)GS-Einrichtungen
im Kreis Minden-Lübbecke und Herford

Alltagsbezogene Handlungstipps, praktische Methoden und
eine positive Haltung für die erfolgreiche Arbeit mit
verhaltensoriginellen Kindern

Inhaltsverzeichnis

1. Beratungsverständnis	Seite 2
2. Beratungsbegriffe und – ziele	Seite 2-3
3. Beratungsform	Seite 3-4
4. Zielgruppen	Seite 4
5. Theoretische Grundlagen	Seite 4-5
6. Didaktische Prinzipien	Seite 5-6
7. Beratungsprozessablauf	Seite 6-7

1. Beratungsverständnis

„Beratung ... ist ein Kommunikations- und Interaktionsprozess zwischen Berater ... und Ratsuchenden ..., bei dem es um Hilfe zur Selbsthilfe geht, um einen gemeinsamen Austausch- und Reflexionsprozess mit der Zielsetzung einer Problemlösung und/oder des Bereitstellens von Informationen.“ (Sauer-Schiffer 2004, S.11)¹

Sowohl während meiner langjährigen Erfahrung als Integrationsassistentin und Fachleitung in der Schulbegleitung seelisch beeinträchtigter Kinder als auch in meiner Ausbildung zur Inklusionsprozessbegleiterin kam ich immer wieder zu der Erkenntnis, dass das Empowerment eines bereits im System agierenden Personals nur selten durch permanente Unterstützung von außen zu ersetzen ist. Daher lege ich meinen Fokus auf eine zeitlich begrenzte Kompetenz- und Bildungsberatung der Mitarbeitenden vor Ort mit der Option, in regelmäßigen Abständen Rücksprache zu halten, Situationen auf dem aktuellen Stand zu erörtern und Impulse für das eigene, selbständige Handeln zu geben.

2. Beratungsbegriffe und – ziele

Kompetenzberatung bedeutet, dass man sich die informell und non-formal erworbenen Kompetenzen ergänzend zu den formal erworbenen Kompetenzen durch begleitete Selbsterforschung sichtbar macht und sich diese dann im Sinne von Dialogfähigkeit individuell nutzbar macht. Der Rückblick auf vergangene Lernprozesse steht also zur besseren Lösung aktueller Herausforderungen im Mittelpunkt. Hier ist der Beratungsprozess in zweifacher Hinsicht offen, denn das Beratungsergebnis ist im Hinblick auf zu ermittelnde Kompetenzen offen, es werden keine Kompetenzstandards vorgegeben. Darüber hinaus ist die Tragweite des Beratungsprozesses zunächst unbestimmt. Die Beratung kann sich auf diese Kompetenzberatung beschränken. Es kann jedoch auch geschehen, dass sichtbar gewordene Kompetenzen dann unmittelbar zur Frage ihrer künftigen Verwendung und Weiterentwicklung führen.

Mir ist wichtig, alle Mitarbeitenden in meiner Beratung dort mitzunehmen, wo sie eingedenk ihrer Lebensläufe und ihrer bereits erworbenen Bildung und Kompetenzen stehen. In einer gelungenen Bildungsveranstaltung offenbart sich am Schluss allen, die konzentriert mitwirken, welche Kompetenzen und Bildung sie bereits erworben haben und woran sie weiter arbeiten können oder sollten. Dabei ist kein Mindestwert vorgegeben, da dies gerade in multiprofessionellen Teams keine Rolle spielen darf. Im Verlauf meiner Beratung und Begleitung wird sich für die Teilnehmenden herausstellen, ob, wie und in welchem Maße ihre vorhandenen und neu erworbenen Fähigkeiten in ihrer Arbeit – speziell in der Situation, wegen derer man sich an mich gewandt hat, aber auch generell – erfolgreich nutzbar und einsetzbar sind.

Mein Beratungsprozess, der an die Kompetenzberatung anknüpft, macht dabei die Bildungsberatung aus. Er richtet sich auf die bewusste Verwendung und Weiterentwicklung von Kompetenzen. Die Kompetenzberatung muss dabei nicht notwendigerweise in Bildungsberatung münden. Der sich anschließende Schritt der Bildungsberatung ist also als Option zu verstehen, die nicht zwangsläufig erfolgen muss. Diese kann auf Wunsch und je nach Budget und Möglichkeit in Form meines angebotenen Abonnements genutzt werden.

3. Beratungsform

Meine Beratung ist bewusst sehr an der Praxis orientiert und wendet sich – nicht ausschließlich, aber bewusst auch – an Mitarbeitende im System Schule und O(G)GS, die fern von pädagogischer Grundausbildung als Seiten-/Quereinsteiger Kinder über den Tag hinweg in Unterricht und Freizeit begleiten. Auch und gerade die sich neu entwickelnde Berufsgruppe in multiprofessionellen Teams wird hiermit gezielt angesprochen. Demzufolge bilden theoretische Ansätze selbstverständlich ein Grundgerüst, werden jedoch nicht in den Fokus gestellt. Dieser liegt auf der Vermittlung alltagstauglicher Methoden für das gelingende

Begleiten aller - auch verhaltensexotischer - Kinder und in der Reflexion eigener Haltungen in diesem Kontext, für die erfolgreiche eigene Arbeit und die ganzheitliche Zusammenarbeit.

4. Zielgruppen

Wie unter Punkt drei genannt, richtet sich meine Beratung und Begleitung vorwiegend an un-pädagogisches Personal in Schule und O(G)GS. Lehrerinnen und Lehrer, Pädagoginnen und Pädagogen können gleichermaßen einen Nutzen aus dieser Beratung ziehen, da zuweilen ein fokussiert theoretisches Herangehen an stets individuelle Problemsituationen nicht unbedingt zum gewünschten Erfolg in der praktischen Arbeit führt. Auf jeden Fall können alle im gleichen Maße eine Reflexion der eigenen Arbeit und Haltung aus der Beratung ziehen und unter Nutzung neuer Blickwinkel in die tägliche Arbeit einbeziehen.

5. Theoretische Grundlagen

Humanistisches Menschenbild

Meinem Beratungskonzept liegt das humanistische Menschenbild zugrunde, in dem das stete Bedürfnis des Individuums nach Wachstumsprozessen und Vervollkommnung eine zentrale Rolle spielt. Damit verbunden ist die Annahme einer lebenslangen Entwicklungs-, Veränderungs- und Lernfähigkeit von Menschen (lebenslanges Lernen). Selbstreflexion und Selbstbeobachtung liefern diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag zum Bewusstsein über sich selbst und das eigene Handeln. Erkenntnisquelle ist die gesamte Biographie in ihrer privaten und beruflichen Dimension, wobei das subjektive Denken, Fühlen und Erleben im Bezug zur jeweiligen Umwelt im Mittelpunkt steht. Ratsuchende sind ExpertInnen ihrer selbst, tragen die Verantwortung für sich selbst und besitzen die Freiheit, Entscheidungen für das weitere Leben zu treffen. Insofern die Beratung an

vorhandene Potenziale und deren Nutzung anknüpft, handelt es sich um einen ressourcenorientierten Ansatz. Voraussetzung für einen solchen wachstumsfördernden Prozess ist eine spezifische Haltung, nicht die Anwendung einer spezifischen Technik, die es meinerseits zu vermitteln und seitens der Ratsuchenden zu erfahren gilt.

Sie zeigt sich in

- **meiner Kongruenz/Echtheit**, d.h. meine Gedanken, Gefühle und mein Handeln gegenüber den Ratsuchenden stimmen überein. Ich berate stets authentisch, ohne mich hinter eine professionelle Fassade zurückzuziehen, denn so komme ich mit jedem ratsuchenden Mitarbeitenden in einen guten Dialog auf Augenhöhe
- **Wertschätzung/Akzeptanz**, d.h. ich behandle alle Ratsuchenden gleich freundlich und nehme ihre Anliegen gleich ernst, sowie
- **Empathie/einfühelndem Verstehen**, d.h. ich tauche in das Denken und Fühlen der Ratsuchenden nachvollziehend ein, differenziere dabei jedoch zwischen deren und meiner eigenen Wahrnehmung und erhöhe damit die Wahrscheinlichkeit, bei den Ratsuchenden einen Entwicklungs-/Veränderungsprozess anzustoßen.

6. Didaktische Prinzipien

- Teilnehmerorientierung

Kein Lebensentwurf gleicht dem anderen. Das Prinzip der Teilnehmerorientierung steht für die systematische Berücksichtigung der jeweiligen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Nutzer. Es gilt, in der Beratung alle Teilnehmenden dort abzuholen, wo sie stehen und ihnen das zu vermitteln, was sie benötigen.

- **Unterstützung bei der Selbststeuerung/Selbstorganisation**

Nutzer sind prinzipiell entscheidungsfähige Individuen. In diesem Sinne verlaufen Erfassung, Bilanzierung und Entwicklung von Kompetenzen selbstgesteuert/selbstorganisiert. Den Nutzern werden Perspektiven eröffnet, ohne ihnen notwendige Entscheidungen abzunehmen. Begleitende Beratung hat in diesem Selbstexplorationsprozess unterstützende Funktion.

- **Kompetenzorientierung**

Kompetenzorientierung rückt vorhandenes Wissen, Können und Wollen eines Individuums ins Zentrum der Exploration. Der Wechsel von der Defizit- zur Kompetenzorientierung schafft Erfolgserlebnisse und fördert die Motivation. Kompetenzorientierung bezieht sich darüber hinaus auf die Formulierung sprachlich anschlussfähiger und kommunizierbarer individueller Kompetenzen.

- **Reflexionsorientierung**

Das Nachdenken über eigene Fähigkeiten und Kompetenzen bringt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Verbindung. Feedbackprozesse können auf individueller oder gemeinschaftlicher Ebene stattfinden. Dabei können sie über die individuelle Perspektive hinausgehen und einen Blick für das Ganze entwickeln.

7. Beratungsprozessablauf

Mit Aufnahme der Beratungstätigkeit wird nach der Klärung der Eckdaten und dem Austausch erster Informationen ein Hospitationstermin vereinbart, bei dem ich mir ein Bild über die zugrunde liegende Situation in den problematischen Bereichen des Schultages mache ([vor und nach dem] Unterricht, Pausen, Mittagspause, OGS-Zeit).

Nach der Hospitation, deren Dauer/Häufigkeit mit Schule/OGS beim ersten Termin vor Ort schriftlich geklärt wurde, benennt Schule/OGS eine verantwortliche Person für die weitere Absprache/Kommunikation mit mir und verschriftlicht dezidierte Fragen zu den Situationen/Szenarien, in denen sie Beratung, Unterstützung, Impulse benötigt.

Auf Basis dieser Fragen und meiner Erkenntnisse/Beobachtungen aus der Hospitation wird eine individuelle Fortbildung von ca. 2 Stunden für das zu beratenden Team erstellt, je nach Komplexität der Lage. Sollte dieser Zeitrahmen nicht ausreichen, wird dies der Schule/OGS unmittelbar mitgeteilt, um Transparenz für das weitere Vorgehen zu schaffen.

Sobald das Handout, der Rahmen der Fortbildungsveranstaltung angefertigt ist, wird ein Termin für die Fortbildung vereinbart und bis fünf Werktage vor dem Termin die Teilnehmeranzahl schriftlich an mich übermittelt.

Die Fortbildungsveranstaltung bietet nach der Hälfte der Zeit und am Ende der Veranstaltung die Möglichkeit für Rückfragen und Diskussion.

Nach der Veranstaltung erfolgt im Zeitraum von zwei Wochen eine – möglichst – telefonische Feedbackrunde mit Schule/OGS und nach vier Wochen eine schriftliche Rückmeldung über mögliche erste Erfolge in der Praxis.

Weitere Termine, erneute oder anknüpfende Fortbildungen werden individuell vereinbart. Telefonische Beratung ist nach Absprache stets möglich, ebenso kann ein jährliches Beratungs-Abonnement abgeschlossen werden.

Hüllhorst, im August 2022